



D1.4

Verbesserung der Lebensräume von Amphibien, Reptilien



Amphibien

Zu den einheimischen Amphibien oder Lurchen zählen Salamander, Molche, Unken, Kröten und Frösche. Insgesamt leben in Deutschland ca. 20

Amphibienarten. Bei Gartenfreunden sind die bekanntesten: Feuersalamander, Teichmolch, Erdkröte, Teich- und Laubfrosch. Die meisten Amphibien beginnen ihr Leben im Wasser und setzen es nach einer Umgestaltung des Körpers (Metamorphose) an Land fort. Die Eier bzw. lebendgeborenen Jungen entwickeln sich im Wasser. Amphibien sind wechselwarm mit einer nackten Haut. Ihre Körpertemperatur ist in hohem Maße von der Umgebungstemperatur abhängig. Kälte und knappe Nahrung zwingen die Lurche zur Winterruhe.

Zum Überwintern werden passende Verstecke wie der Wurzelbereich von Bäumen, Erdlöcher, Felsspalten, Hohlräume unter Steinplatten, unter totem Holz oder in Kleinsäugerbauten genutzt. Salamander treffen sich oft in größerer Zahl in Felshöhlen.

Ein Teil der Frösche überwintert im Bodenschlamm der Laichgewässer. Erst im Frühjahr werden sie erneut aktiv. Amphibien ernähren sich hauptsächlich von Würmern, Schnecken und Gliedertiere. Gefährdet sind insbesondere die Erdkröten und Frösche, wenn sie von ihren Überwinterungsplätzen zu ihren Laichgewässern wandern. Es bietet sich an, an den Straßen beidseitige Schutzzäune aufzustellen, um die zu ihren Laichgewässern wandernden Amphibien am Überqueren der Straße zu hindern. Entlang der Zäune werden Eimer eingegraben, in denen die Tiere hineinfallen, gesammelt und sicher auf die gegenüber liegende Straßenseite gebracht werden können. Die Ansiedlung von Amphibien im Garten kann durch naturnahe Gartenteiche mit Pflanzenbewuchs gefördert

werden. Darüber hinaus sollte man für ausreichende Unterschlupfmöglichkeiten wie z. B. Stein- oder Totholzhäufen sorgen.

Reptilien

Zu den einheimischen Reptilien oder Kriechtieren zählen Schildkröten, Echsen und Schlangen. Insgesamt leben in Deutschland ca. 14 Reptilienarten. Bei Gartenfreunden



sind die bekanntesten: Blindschleiche, Ringelnatter, Kreuzotter und Zauneidechse. Reptilien sind echte Landwirbeltiere. Die Eiablage erfolgt ausschließlich an Land. Reptilien besitzen zwei paarige Extremitäten mit fünf Zehen bzw. Fingern, die bei einigen Arten z. T. vollständig zurückgebildet wurden (z. B. Blindschleiche) bzw. sind einige extremitätenlos (Schlangen).

Reptilien sind lungenatmend und wechselwarme Tiere. Ihre Körpertemperatur ist in hohem Maße von der Umgebungstemperatur abhängig. Sie bevorzugen warme, besonnte Lebensräume. Kälte und knappe Nahrung zwingen sie zur Winterruhe. Zum Überwintern werden passende Verstecke wie der Wurzelbereich von Bäumen, Erdlöcher, Felsspalten, Hohlräume unter Steinplatten, unter totem Holz oder in Kleinsäugerbauten aufgesucht. Bei den Reptilien haben sich ausgesprochene Nahrungsspezialisten herausgebildet, so dass neben Würmern, Schnecken, Insekten und anderen Gliedertieren auch Kleinsäuger, Vögel, andere Reptilien, Amphibien, Fische sowie pflanzliche Nahrung gefressen wird.